

Botschaft

Zur Gemeindeversammlung vom 24. Juli 2020

Geschätzte Stimmbürgerinnen, geschätzte Stimmbürger

Am 24. Juli hat die Gemeindeversammlung über folgende Geschäfte zu befinden:

Traktandum 2:

Initiative zur Wiedereinführung des Rumantsch Surmiran in der Volksschule Surses

Ausgangslage

Seit 13 Jahren werden die Schülerinnen und Schüler im Surses in Rumantsch Grischun RG alphabetisiert. Mit einer überwiegenden Mehrheit von 95% haben die Stimmberechtigten seinerzeit beschlossen, auf das Schuljahr 2007/08 das RG als Schulsprache im Surses einzuführen. Mit viel Elan haben die Pionierschulen im Surses, aber auch in vielen anderen romanischen Gemeinden mit dem Unterricht in der Standardsprache begonnen und die SchülerInnen sowie die Lehrpersonen haben sich über die ausgezeichneten neuen Lehrmittel gefreut, die nun in RG zur Verfügung standen. Jedoch war nebst den modernen Lehrmitteln sicherlich auch die Vision, endlich eine einheitliche Schriftsprache für die gesamte Rätoromania zu erhalten, ein zentraler Punkt, welcher zu diesem klaren Abstimmungsergebnis geführt hat.

Bedauerlicherweise haben die anderen Pioniergemeinden im Val Müstair und in der Surselva nach wenigen Jahren beschlossen, diesen gemeinsamen Weg zu verlassen und wieder die Idiome als Schulsprache einzuführen. Aufgrund des grossen politischen Drucks, hat der Grosse Rat - auf Antrag der Bündner Regierung - dann seinen ursprünglichen Entscheid widerrufen und beschlossen, die Lehrmittel nebst RG auch wieder in den einzelnen Idiomen herauszugeben und zu finanzieren. Zweifellos war dies ein unverzeihlicher Fehler des Grossen Rates und der Regierung und eine Ohrfeige für all jene Schulen, welche an ihrer ursprünglichen Position festgehalten und den Weg des RG fortgesetzt haben. Mit gutem Grund kann man vom Handeln der politischen Instanzen in dieser Angelegenheit enttäuscht sein. Damit haben sie ein visionäres Projekt, der dem Romanischen generell eine stärkere Position verliehen hätte, boykottiert.

Trotz den Irritationen, den dieser Entscheid der politischen Instanzen verursacht hat, haben die Schulen im Surses die Alphabetisierung in RG fortgeführt. Heute wird die Standardsprache noch in den romanischen Schulen in Savognin und Lantsch (zusammen rund 130 Schülerinnen und Schüler) und in den zweisprachigen Schulen in Trin, Domat/Ems und Chur (zusammen rund 220 Schülerinnen und Schüler) unterrichtet.

Der Schulrat, der Schulleiter und eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen können heute, 13 Jahre nachdem RG in der Schule eingeführt worden ist, eine positive Bilanz ziehen. Die Tatsache, das Schreiben in RG zu lernen, und Surmiran zu sprechen, stelle für die Schülerinnen und Schüler kein Problem dar. Da die SchülerInnen sowohl RG als auch Surmiran beherrschten, seien sie es gewohnt, sehr flexibel mit der Sprache umzugehen und hätten entsprechend auch keine Hemmungen im Kontakt mit den anderen Idiomen, stellen die Schulverantwortlichen fest. Wenn man höre, wie unsere SchülerInnen während den Lektionen und auf dem Pausenplatz Surmiran sprechen, gebe es keinen Grund zur Befürchtung, dass das Surmiran als gesprochene Sprache im Surses verloren gehe. Im Gegenteil, es könne festgestellt werden, dass das Surmiran als gesprochene Sprache bei ihnen nach wie vor fest verankert sei.

Trotz diesen in den letzten 13 Jahren gemachten, positiven Erfahrungen, verlangt nun eine Initiative, diesen Weg wieder zu verlassen und zum Surmiran als Schulsprache zurückzukehren.

Um die Bevölkerung über die Pro- und Kontra-Argumente des etwaigen Wechsels der Schulsprache zu informieren, hat die Gemeinde Surses in Zusammenarbeit mit der Uniun Rumantscha

Grischun Central (regionale Sprachvereinigung für Mittelbünden) und dem Initiativkomitee am 26. Juni eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Diese wurde auch über Livestream (Übermittlung über das Internet) gesendet. Die Veranstaltung ist auch aufgezeichnet worden und kann immer noch über den Link <https://viemo.com/d28124143> angeschaut werden.

Initiative zur Wiedereinführung des Rumantsch Surmiran als Schulsprache im Surses

Im Mai 2019 wurde eine Initiative für den Wechsel der Schulsprache von RG auf Surmiran, auf Beginn des Schuljahres 2020/21, eingereicht. Diese Initiative ist von 268 in unserer Gemeinde stimmberechtigten Personen unterzeichnet worden. Es wäre nicht realistisch gewesen, die Lehrmittel auf das Schuljahr 2020/21 übersetzen zu können. Deshalb hat der Gemeindevorstand die Initiative vorerst nur für teilweise gültig erklärt. Im Gespräch zwischen den Initianten, dem Gemeindevorstand und dem Schulrat, haben die Initianten den Initiativtext wie folgt abgeändert: "Wechsel der Schulsprache in der Volksschule von Rumantsch Grischun auf Rumantsch Surmiran so rasch als möglich, spätestens auf Beginn des Schuljahres 2021/2022". Mit dieser Änderung und aufgrund der Bestätigung des Erziehungs- Kultur- und Umweltschutzdepartementes Graubünden, dass es möglich sei, die Lehrmittel für die erste Primarklasse auf diesen Termin zu übersetzen, hat der Gemeindevorstand die Initiative am 5. August 2019 für gültig erklärt.

Gemäss Gemeindeverfassung (Art. 19) ist der Gemeindevorstand verpflichtet, Initiativbegehren so rasch als möglich, spätestens innert 12 Monaten, zusammen mit einer vom Gemeindevorstand verfassten Botschaft der Gemeindeversammlung oder allenfalls der Urnenabstimmung zum Entscheid zu unterbreiten. Er kann der Gemeindeversammlung auch einen Gegenvorschlag unterbreiten. Der Schulrat und der Gemeindevorstand hatten in Betracht gezogen, der Gemeindeversammlung einen Gegenvorschlag zu unterbreiten der vorgesehen hätte, in der Primarschule Surmiran zu unterrichten und in der Oberstufe auf RG zu wechseln. Von einer derartigen sprachlichen Vermischung wird jedoch sowohl von den Lehrkräften als auch vom Schulinspektorat abgeraten. Aus diesem Grund hat der Gemeindevorstand schlussendlich beschlossen, auf einen Gegenvorschlag zu verzichten. In diesem Sinne empfiehlt der Gemeindevorstand ein NEIN zur Initiative. Somit hat der Souverän der Gemeinde Surses am 24. Juli zu entscheiden, ob die Schulsprache gewechselt werden soll oder nicht.

Es wäre vorgesehen gewesen, die Initiative am 18. Mai 2020 der Gemeindeversammlung zum Entscheid zu unterbreiten. Infolge der Massnahmen zur Verhinderung der Verbreitung des Coronavirus, musste dieser Termin jedoch annulliert werden und ist neu auf den 24. Juli festgelegt worden. Der Gemeindevorstand ist sich bewusst, dass es nicht optimal ist, eine Gemeindeversammlung mit einem Geschäft von solcher Bedeutung während den Sommerferien und in der Zeit mit Restriktionsmassnahmen infolge Coronavirus, durchzuführen. Man hat jedoch dem Druck der Initianten nachgegeben, welche den Wunsch hatten, die Gemeindeversammlung so rasch als möglich durchzuführen. Dies um sicherzugehen, dass der Kanton bei allfälliger Annahme der Initiative genügend Zeit hätte, die notwendigen Lehrmittel für die erste Primarklasse auf das Schuljahr 2021/22 herauszugeben.

Die Initianten hätten auch gewünscht, die Initiative der Urnengemeinde zur Beschlussfassung zu unterbreiten. In der Gemeindeverfassung ist nicht ausdrücklich geregelt, welches Gemeindeorgan die Kompetenz hat, über die Schulsprache zu entscheiden. Nach gründlicher Abklärung dieser Frage, ist der Gemeindevorstand zum Schluss gelangt, dass die Schulsprache in der Schulordnung der Gemeinde Surses festzulegen sei. Die Kompetenz, Gemeindegesetze zu erlassen und zu ändern, liegt bei der Gemeindeversammlung (Ausnahme: Gemeindeverfassung). Daraus kann abgeleitet werden, dass die Gemeindeversammlung auch das zuständige Organ ist, um über eine eventuelle Änderung der Schulsprache zu befinden. Nach dem Entscheid über die Schulsprache (RG oder Surmiran) muss die Schulordnung entsprechend revidiert und mit einem entsprechenden Artikel ergänzt werden. Es ist vorgesehen, die Revision der Schulordnung der ersten Gemeindeversammlung nach der Abstimmung über die vorliegende Initiative zu unterbreiten.

Argumente des Initiativkomitees für die Wiedereinführung des Rumantsch Surmiran in der Schule

Vor gut 15 Jahren mussten wir uns für oder gegen Rumantsch Grischun (RG) als Sprache zur Alphabetisierung in den Schulen entscheiden. Die Botschaft des Kantons war damals klar: Es würden keine Lehrmittel in anderen Idiomen mehr hergestellt und keine zusätzlichen Gelder mehr gesprochen, falls der Entscheid gegen RG ausfallen würde. Zudem würde in 2 bis 3 Jahren die Einführung des RG in den Volksschulen aufgezwungen. Jetzt, 15 Jahre später, wird noch einmal versucht, die Abstimmung zu manipulieren.

Bei einem so wichtigen Thema ist es bedauerlich, dass der Gemeindevorstand sich gegen eine Urnenabstimmung entschieden hat. So haben nicht alle Sursettras und Sursetters die Möglichkeit, abzustimmen.

Der Gemeindevorstand Surses behauptet u.a., dass nicht alle Lehrmittel in Surmiran übersetzt würden. Gemäss Auskunft von Frau Künzeler, Verantwortliche für die Lehrmittel des Kantons Graubünden (26. und 29.06.2020), ist der Kanton verpflichtet, Lehrmittel in den Idiomen zur Verfügung zu stellen. Sie hat auch bestätigt, dass der Kanton alle Schulsprachen gleich behandelt. Gemäss kantonalem Gesetz muss die Regierung für die Organisation der Lehrmittel sorgen und für alle Kosten aufkommen. Um die Lehrmittel ins Surmiran zu übertragen, braucht es gemäss Frau Künzeler vier bis fünf Personen. Die Co-Präsidentin der Union Rumantscha Grischun Central (URGC) ist Lehrerin und hat im Falle eines JA zur Initiative die Mitarbeit nicht negiert.

*Das Engadin und die Sutselva haben nie RG in der Schule eingeführt. In der Surselva wie auch im Val Müstair fielen die Abstimmungen klar zu Gunsten der Idiome aus. **Wir im Surses glauben immer noch, dank RG Pioniere zu sein. Jedoch sind wir die Einzigen, die an noch etwas festhalten, das bereits gescheitert ist.** Zu glauben, dass alle romanischen Schulen eines Tages wieder RG einführen werden, ist nicht realistisch.*

Nach 13 Jahren können wir heute folgendes feststellen:

- *RG wurde bei uns Sursetters nie als Herzens-, Seelen- und Alltagssprache akzeptiert. Darum haben auch in kürzester Zeit 268 Sursetters und Sursettras unsere Initiative unterzeichnet.*
- *Die Jugend hat noch nie so viel Surmiran geschrieben wie heute. Sie kommuniziert via WhatsApp und Soziale Medien in Surmiran und hätte deshalb eine gute Bildung in den schriftlichen Kompetenzen verdient. Nur eine Minderheit wählt Berufe, bei denen RG eine Notwendigkeit darstellt.*
- *Die Jugend bedarf auch guter Kompetenzen des Surmirans bei Vereins- und Clubtätigkeiten und in anderen gesellschaftlichen Bereichen, damit sie es anwendet. • Die Brücken unserer Sursetter Jugend zu ihrem kulturellen sprachlichen Erbe (Erzählungen, Gedichte, Theater, Lieder, Vereins- und Gemeindeprotokolle usw.) zu zerstören, ist bedenklich.*
- *Die Angst, keine Lehrpersonen mit Kenntnissen in Surmiran zu finden, ist nicht gerechtfertigt. Im Schnitt wählt nur ein Drittel der Studierenden an der PH das zusätzliche Diplom in RG. Die Motivation, diesen Effort zu leisten, nimmt ab. Auch eine Lehrperson eines anderen Idioms ist fähig, im Surses zu unterrichten. Ob diese neuen Lehrkräfte einen Kurs in RG oder Surmiran absolvieren, spielt dabei keine Rolle. Viele Lehrpersonen aus anderen romanischen Territorien haben in der Vergangenheit mit Erfolg bei uns unterrichtet.*
- *Herr Prof. Heinrich Schmid, der Schöpfer des RG, hatte nie die Absicht, die Idiome durch RG zu ersetzen. Seine Absicht war, RG für die Kommunikation der Romanen nach aussen zu verwenden und für Bereiche, die alle Romanen betreffen. Personen, die RG brauchen, können es in Kursen erlernen.*
- *Gute Lehrmittel und Lehrkräfte für Surmiran zu erhalten, ist mit gutem Willen und Organisation zu meistern.*
- *Die Absicht des Gemeindevorstandes ist es nun, RG auch als Amtssprache einzuführen, was nur konsequent wäre, wenn wir bei RG als Alphabetisierungssprache bleiben würden.*

Unser Appell:

- **Sagen wir JA zur Initiative und stärken unser Idiom, damit es im Alltag mündlich und schriftlich wieder vermehrt angewendet wird - und damit das Romanische als Ganzes stärkt.**
- *Entwickeln wir unseren Wortschatz in unserem Idiom weiter - anstelle Wörter in RG auswendig zu lernen, welche wir bei uns nicht brauchen.*
- *Unterstützen wir unsere Kinder, damit sie nicht in der Schule mit einer Kunstsprache zusätzlich belastet werden.*
- *Geben wir unserer Jugend die Chance, Surmiran in ihrem Alltag mündlich und schriftlich kompetent anzuwenden und es so an künftige Generationen weiterzugeben.*
- *Und: Setzen wir uns alle ein, das Romanisch lebendig zu halten und wo immer möglich zu leben.*

Das Initiativkomitee

Martina Ardüser, Simon Bergamin, Giani Carisch, Nicole Dosch, Albert Solèr

Stellungnahme des Gemeindevorstandes und des Schulrates Surses

Wie der Schulrat und der Gemeindevorstand, hat sich auch die Uniun Rumantscha Grischun Central klar gegen die Initiative ausgesprochen.

Gemäss den Schulverantwortlichen zeigen die in den letzten 13 Jahren gemachten Erfahrungen, dass sich die Alphabetisierung in RG bewährt hat. Für die Schülerinnen und Schüler sei es ganz normal, RG zu schreiben und in unserer Herzenssprache Surmiran zu sprechen. Anders zu schreiben als zu sprechen, ist im Übrigen nichts Besonderes. Dies war auch der Fall, als wir noch Schulsprache Surmiran hatten. Auch diese wird anders geschrieben, als sie gesprochen wird. Überhaupt ist es eine Tatsache, dass es für eine grosse Mehrheit der Menschen auf dieser Welt ganz normal ist, anders zu schreiben, als zu sprechen. Weshalb sollte das, was bei anderen ganz normal ist, für uns Rätoromanen ein Problem sein?

Die Behauptungen der Initianten, RG würde das Surmiran oder generell die verschiedenen Varianten der gesprochenen Idiome schwächen, sind sehr subjektiv. Es gibt nämlich keine wissenschaftlichen Erkenntnisse, die dies belegen könnten. Ein grosser Teil der Sprachwissenschaftler, das heisst die Spezialisten in Sprachfragen, sind der Meinung, dass RG als einheitliche Standardsprache das Romanische generell fördert und stärkt. Wie bei allem was neu ist, gehen die Meinungen jedoch auch bei den Sprachwissenschaftlern auseinander. So gibt es auch Spezialisten, die eher skeptisch sind bezüglich die Alphabetisierung in RG. Alle sind sich jedoch einig, dass im Falle der Alphabetisierung in RG auch das gesprochene Idiom mit angemessenen Massnahmen gefördert werden soll.

Tatsache ist, dass heute niemand mit Sicherheit behaupten kann, in dieser Angelegenheit Recht zu haben. Um fundierte Schlüsse aus dem Pionierprojekt zur Einführung von RG in der Schule ziehen zu können, benötigt es eine Dauer von mindestens 20 Jahren. Geben wir uns diese Zeit! Derzeit gibt es nämlich keine negativen Hinweise, um die Alphabetisierung in RG in Frage zu stellen.

Wir wissen, dass Sprachfragen sehr emotional sind. Die Frage bezüglich RG hat bedauerlicherweise bereits die ganze Rätoromania auseinanderdividiert und zu einem wahren «ideologischen Krieg» zwischen den Befürwortern und Gegnern geführt. Hoffen wir, dass dies nicht auch im Surses geschieht. Für die sachliche Diskussion und Entscheidungsfindung ist es wichtig, sich nicht von Emotionen, Sympathien und Antipathien leiten zu lassen, sondern sich auf Tatsachen zu stützen. Für den Schulrat und Gemeindevorstand überwiegen die Vorteile der Alphabetisierung in RG, weil sie der festen Überzeugung sind, dass diese mittel- und langfristig die romanische Schule garantieren mit attraktiven und dem Lehrplan angepassten Lehrmitteln. Eine Gefahr, das Surmiran als gesprochenes Idiom zu verlieren, kann bis heute nicht festgestellt werden. Deshalb wäre ein Wechsel der Schulsprache für die beiden Gemeindeorgane und für die Uniun Rumantscha Grischun Central ein grosser Rückschritt und mit vielen Risiken und Ungewissheiten verbunden.

Risiken aus Sicht des Gemeindevorstandes bei einem allfälligen Wechsel der Schulsprache

- Werden alle aktuellen Lehrmittel in RG auch in Surmiran herausgegeben?
Die Bündner Regierung entscheidet, welche Lehrmittel übersetzt werden und man kann grundsätzlich davon ausgehen, dass der Kanton bestrebt sein wird, so viele Lehrmittel wie möglich auch in Surmiran zu übersetzen/übertragen. Die finanziellen Ressourcen des Kantons für die romanischen und italienischen Lehrmittel sind jedoch gegeben und werden nicht erhöht. Neu müsste ein Teil davon für die Lehrmittel in Surmiran verwendet werden. Da wir eine Minderheit in der Romanischen Minderheit sind, ist ungewiss, wo die Regierung die Prioritäten setzen wird. Zudem ist in Artikel 29 Abs. 2 der Verordnung zum Schulgesetz des Kantons Graubünden festgelegt: «Für Lehrmittel, welche voraussichtlich von weniger als 500 Schülerinnen und Schülern benutzt werden, können kostengünstigere Lösungen realisiert werden». Die Primarschulen von Savognin und Lantsch haben zusammen rund 130 Schülerinnen und Schüler. Dies bedeutet, dass sehr wahrscheinlich nicht alle Lehrmittel in

Surmiran herausgegeben werden. In RG gibt es heute 145 Lehrmittel. In Surmiran gibt es derzeit 6!

- Wer übersetzt/überträgt alle Lehrmittel von RG in Surmiran?
Die Initianten haben noch keinen Plan für die Zeit nach RG. Ob es genügend qualifizierte Personen gibt, welche die Lehrmittel übersetzen/übertragen können, ist ihnen gleichgültig. Für sie ist dies Sache des Amtes für Volksschule und Sport des Kantons Graubünden (AVS). Dies trifft zu. Aber was, wenn das AVS keine qualifizierten Personen dafür findet? Derzeit verfügt dieses Amt über eine Person, welche diese Arbeit ausführen kann. Seitens der Initianten ist eine Person, die jetzt pensioniert wird, bereit, sich für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen. Reichen jedoch zwei Personen aus, um alle Lehrmittel rechtzeitig zu übersetzen/übertragen? Nur schon bei der Übersetzung/Übertragung der obligatorischen Lehrmittel handelt es sich um ein Mammutprojekt, welches mehrere Jahre dauert und beträchtliche finanzielle und personelle Ressourcen benötigt! Dass jene Lehrpersonen, welche sich heute für den Unterricht in RG einsetzen, diese grosse Arbeit entgegen ihrer Ideologie und nebst ihrem ordentlichen Arbeitspensum übernehmen werden, darf zumindest bezweifelt werden. Wenn demzufolge jemand diese Arbeit ausführen müsste, wären dies konsequenterweise jene Personen, welche zum Surmiran zurückkehren wollen. Dem Gemeindevorstand ist nicht bekannt, ob diese dazu bereit sind.
Wenn man zum Idiom zurückkehren will, müsste zumindest vorerst sichergestellt sein, über genügend qualifizierte Personen zu verfügen, die bereit sind, diese Arbeit auszuführen. Alles andere ist unseren Schülerinnen und Schülern gegenüber unverantwortlich! Es darf nicht sein, dass sie als Versuchsobjekte missbraucht werden!
- Gibt es eine Garantie, dass der Kanton in Zukunft seine Praxis bezüglich romanische Lehrmittel nicht ändert?
Sind wir uns sicher, dass die politischen Instanzen im Zuge einer Sparrunde den Fehler, die Lehrmittel in den verschiedenen Idiomen zu finanzieren und herauszugeben, nicht korrigieren werden? Was dann? Wieder zu RG wechseln? Oder als Alternative sogar zu Deutsch? Dieses Szenario ist nicht so abwegig, wenn man hört, wie viele Milliarden derzeit ausgegeben werden, um die Folgen des Coronavirus zu finanzieren. Und wenn wir ehrlich sind, wäre ein solcher Entscheid des Kantons sogar richtig, da es keinen Sinn macht, Lehrmittel in allen romanischen Idiomen zu finanzieren. Die Herausgabe der Lehrmittel in RG ist jedoch garantiert, da dies die Sprache ist, welche heute von Kanton und Bund offiziell angewandt wird.
- Finden wir in Zukunft noch romanische Lehrpersonen?
Leider entspricht es einer Tatsache, dass es immer schwieriger wird, romanischsprachige Lehrpersonen zu finden. Dies gilt nicht nur für unsere Schule. Dieses Problem wird sich in Zukunft noch verschärfen. Mit der Wiedereinführung des Surmiran wird der Kreis der Lehrpersonen noch zusätzlich eingeschränkt. Es trifft durchaus zu, dass wir früher immer wieder Lehrpersonen aus anderen Idiomen hatten und dass diese unser Romanisch erlernten. Teilweise wurde früher auch mit sursilvanischen Lehrmitteln unterrichtet, mangels geeigneter Lehrmitteln in Surmiran. Die Situation hat sich jedoch geändert. Es gibt immer weniger romanische Lehrpersonen, so dass diese wählen können, wo sie unterrichten wollen. Und das Risiko ist gross, dass sie sich für diese Schule entscheiden, wo sie nicht noch ein zusätzliches Idiom erlernen müssen und bereits alle Lehrmittel zur Verfügung stehen! Es gibt leider genügend Beispiele von romanischsprachigen Gemeinden, die zur deutschen Sprache gewechselt haben, weil sie keine romanischen Lehrpersonen gefunden haben.
- Der Wechsel von RG zu Surmiran müsste rollend erfolgen
Sollte die Initiative angenommen werden, heisst dies nicht, dass ab Schuljahr 2021/22 in unserer Schule nur noch Surmiran unterrichtet würde. Gemäss einem Bundesgerichtsentscheid müssen jene Kinder, welche in der ersten Klasse in RG alphabetisiert worden sind,

während der gesamten 9-jährigen obligatorischer Schulzeit in RG unterrichtet werden. Mit anderen Worten, jene Kinder, welche dieses Jahr die erste Primarklasse beginnen, haben bis zur letzten Schuloberstufe in RG unterrichtet zu werden. Insgesamt hätten demnach 22 Jahrgänge unserer Kinder in der Schule RG gelernt. Nach so vielen Jahren wieder die Schulsprache zu wechseln, macht für den Gemeindevorstand und den Schulrat keinen Sinn und es wäre jenen Kindern gegenüber, welche RG gelernt haben, ungerecht.

Vorteile des RG für unsere Schule und unsere Schülerinnen und Schüler

- Mit dem RG ist sichergestellt, dass wir moderne und attraktive Lehrmittel haben, die bereits heute dem Lehrplan 21 entsprechen. Diese Lehrmittel werden immer wieder aktualisiert. Auch ist die Erarbeitung digitaler Lehrmittel (Mediomatix) vorgesehen. Langfristig ist die Herstellung von guten Lehrmitteln für andere Fächer wesentlich grösser in RG als in Surmiran, wenn man in Betracht zieht, dass diese nur in Savognin und möglicherweise noch in Lantsch benötigt würden. Mit RG bleibt unsere Schule jedoch modern und innovativ.
- Mit RG sind wir stärker, weil auch in den zweisprachigen Schulen in Trin, Domat/Ems und Chur - mit insgesamt rund 220 Schülerinnen und Schülern - RG unterrichtet wird. (NB: Auch die romanische Schule in Lantsch ist mit der Initiative zur Wiedereinführung des Surmiran konfrontiert, weshalb dort ein Fragezeichen gemacht werden muss).
- Das RG als Schriftsprache bietet unserer Jugend wesentlich mehr Perspektiven als Surmiran. Die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit für Jugendliche, später im Berufsleben RG anzuwenden ist wesentlich grösser als die Anwendung unseres Idioms. Die Überlegung der Initianten, dass nach der obligatorischen Schule die romanische Sprache eh keine Bedeutung mehr habe und dementsprechend das RG nicht benötigt werde, gleicht einer Bankrotterklärung des Romanischen. Wenn wir Rätoromanen sein möchten, müssen wir in die Zukunft schauen und versuchen, das Romanische in allen Lebensbereichen zu fördern. Nur dann können wir unser kulturelles Erbe erhalten. Und genau diese Chance bietet uns das Rumantsch Grischun.
- Windows hat das Autokorrekturprogramm auch für RG entwickelt, wie es bereits für viele andere Weltsprachen gibt. Nebst dem grossen Vorteil für all jene, die RG anwenden, zeigt diese Tatsache ebenfalls, welche Chancen sich für uns Rätoromanen mit einer einheitlichen Schriftsprache ergeben.
- Es wird einfacher sein, Lehrpersonen zu finden.
- Im Gegensatz zu den Behauptungen vieler Leute, lebt das RG als Schriftsprache. Es ist Tatsache, dass Bund, Kanton, Lia Rumantscha (Dachvereinigung der Rätoromanen), Radio e e Televisiun Rumantscha (Romanisches Radio und Fernsehen) wenden das RG in allen Bereichen des täglichen Lebens an. Auch andere Institutionen und Unternehmungen benutzen das RG, wenn es darum geht, um an alle Rätoromanen adressierte Texte zu verbreiten. Und dies wird so bleiben, solange in Graubünden überhaupt noch romanisch gesprochen wird.
Die Nachrichten des romanischen Radios werden in Rumantsch Grischun gesendet, ohne dass ein grosser Teil der Hörerinnen und Hörer dies bemerkt.
- Das RG konkurrenziert unser gesprochenes Idiom nicht. Im Gegenteil, es bereichert und stärkt ihn. Mit dem RG ist die romanische Schule im Surses gesichert, solange wir bereit sind, unsere Sprache zu erhalten, zu fördern und zu sprechen.
Eine gesprochene Variante eines Idioms kann auch ohne eigene Schriftsprache existieren. Dies zeigt die Situation im Münstertal mit seinem Dialekt «Jauer» (in der Schule Vallader), in Tujetsch mit «Tujetschin» (in der Schule Sursilvan) und auch im Albulatal mit den diversen lokalen Dialekten (früher in der Schule Surmiran und heute RG). Und diese Dialekte werden immer noch gesprochen.

Kanton und Gemeinden haben mit der Einführung von RG Fehler begangen

Die Initianten haben recht, wenn Sie dem Kanton und der Gemeinde vorwerfen, im Zusammenhang mit dem Konzept des RG in der Schule Fehler begangen zu haben. Der grösste Fehler war sicherlich der Entscheid der Regierung und des Grossen Rates, die Lehrmittel wieder in den verschiedenen romanischen Idiomen herauszugeben und zu finanzieren. Dies hätte nie geschehen dürfen und ist unverzeihlich. Dies ist auch das verständliche Hauptargument der Initianten, um zu sagen, dass es nichts bringe, in der Schule mit RG fortzufahren, wenn wir die Einzigen sind, die dies noch praktizieren.

Der Kanton hat es auch unterlassen, Fachpersonen einzusetzen, welche die Gemeinden und die Schulen während dieser komplexen Phase der Einführung des RG in den romanischen Schulen begleitet und unterstützt hätten. Diese Personen hätten die Schulen und die Eltern bei Fragen unterstützen können, die Eltern und Kinder motivieren und dabei helfen können, mögliche Konflikte bereits von Anfang an zu lösen. Zudem wäre wichtig gewesen, gemeinsam mit der Schule Massnahmen zur Unterstützung und Stärkung des gesprochenen Idioms zu definieren.

Der Fehler der Gemeinde war die Unterlassung, die Eltern auf diesem Weg des RG stärker zu unterstützen, z.B. mit regelmässigen Informationen und kostenlosen Kursen in RG. Dies hätte bestimmt geholfen, Ängste und Unsicherheiten abzubauen.

Diese Fehler sind bedauerlicherweise geschehen. Schuldzuweisungen bringen uns jetzt nicht weiter. Viel wichtiger ist es, aus diesen Fehlern zu lernen und es in Zukunft besser zu machen. Gemäss dem Gemeindevorstand nützt es nichts, dem RG für die von den Behörden und Institutionen begangenen Fehler die Schuld zu geben. Im Zusammenhang mit der Initiative haben Schulrat und Gemeindevorstand festgestellt, Fehler gemacht zu haben und sich überlegt, was in Zukunft zu verbessern sei. Sofern der Souverän sich für die Fortführung des RG in der Schule entscheidet, ist z.B. folgendes vorgesehen

- falls gewünscht, den Eltern von Schulkindern Gratiskurse in RG anbieten
- Massnahmen zur Unterstützung und Förderung des gesprochenen Idioms in der Schule definieren.
- Kurse in Surmiran anbieten, für Personen, welche in unserer Gemeinde Wohnsitz nehmen.
- Selbstverständlich muss auch überlegt werden, wie man RG auf Stufe der Gemeindeverwaltung einführen soll. Diese Frage ist im Zusammenhang mit dem Sprachengesetz zu klären, welches die Gemeinde Surses für die Anwendung des Romanischen in der Gemeindeverwaltung und in anderen Bereichen der Gemeinde erlassen muss. Gemäss Fachpersonen muss diese Umsetzung rollend und über viele Jahre erfolgen.

Schlussfolgerung des Schulrates und des Gemeindevorstandes

Das RG hat sich in den letzten Jahren als gesprochene Standardsprache etabliert. Es wird vom Bund und Kanton, der Lia Rumantscha vom romanischen Radio und Fernsehen sowie von vielen anderen Institutionen angewandt, welche an alle Rätoromanen adressierte Texte verbreiten. Das RG ist eine Tatsache, es existiert. Wir können zurückschauen und glauben, mit der Wiedereinführung des Surmiran seien alle Probleme gelöst oder nach vorne schauen und neue Perspektiven für unsere Jugend schaffen und für das Romanische im Allgemeinen und damit auch für das Surmiran. Es bleibt zu hoffen, dass auch die anderen romanischen Talschaften dies einsehen werden. Wenn wir den eingeschlagenen Weg mit RG fortfahren, sind wir bereits für die Zukunft gewappnet.

Wir erlauben uns, die Metapher des Redaktors der Pagina da Surmeir in seinem Kommentar vom 2 Juli 2020 betr. Debatte zu RG oder Surmiran zu verwenden. Er trifft den Nagel auf den Kopf indem er schreibt, dass es sicherlich schöner wäre, die Reise des RG in Begleitung der anderen Talschaften zu unternehmen. Aber schlussendlich sei nicht die Gesellschaft entscheidend, sondern die Tatsache, dass man sich im richtigen Zug befinde. In jenem Zug der uns dorthin bringt, wo wir ankommen wollen. Und er kommt zu Schluss, das Ziel von uns allen der Erhalt

des Romanischen sei. Und deshalb sei er davon überzeugt, dass der Zug des RG der richtige Zug sei.

Der Schulrat, der Gemeindevorstand und die Uniun Rumantscha Grischun Central aber auch viele anerkannte Sprachwissenschaftler sind davon überzeugt, dass wir uns mit RG im richtigen Zug befinden. Begehen wir nicht den gleichen Fehler, der in den anderen romanischen Talschaften gemacht wurde. Geben wir unserer Jugend eine Perspektive! Bleiben wir mutig, in der Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein.

Antrag des Gemeindevorstandes:

Der Gemeindevorstand zusammen mit dem Schulrat empfiehlt der Gemeindeversammlung mit einem NEIN zur Initiative zu stimmen und in diesem Sinne bei Rumantsch Grischun als Schulsprache im Surses zu verbleiben.

Traktandum 3

Jahresrechnung 2019

Der Jahresabschluss 2019 hat sich erneut so positiv präsentiert, dass nebst den ordentlichen Abschreibungen von 1.3 Mio. Franken, weitere 1.5 Mio. Franken ausserordentliche Abschreibungen auf dem HRM1-Vermögen (Harmonisiertes Rechnungsmodell 1) vorgenommen werden konnten. Des Weiteren wird erneut ein Teil des Überschusses - vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung - für eine Vorfinanzierung über 2 Mio. Franken das Projekt "Totalrenovierung oder Neubau des Primarschulhauses" in Savognin verwendet. Zum guten Ergebnis haben vor allem die vom Budget abweichenden Mehreinnahmen von rund 2.1 Mio. Franken im Finanzbereich geführt.

Die Jahresrechnung 2019 schliesst nach Verbuchung der beiden erwähnten Nachträge mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'330'359.00 ab.

Die Gemeinde konnte Nettoinvestitionen von total Fr. 8'682'207.00 tätigen. Bei einem Selbstfinanzierungsbetrag von Fr. 6'603'701.00 führt dies zu einem Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 2'078'506.00.

Die Bilanz schliesst beidseitig mit Fr. 78'080'389.00 ab. Die flüssigen Mittel haben um 2.8 Mio. Franken abgenommen und betragen am 31.12.2019 Fr. 4'884'292.00. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend und weisen am 31.12.2019 einen Bestand von 5.9 Mio. Franken aus.

Die Jahresrechnung wurde wie im Jahre 2018 durch Herrn Tino Zanetti der Curia Treuhand AG in Chur als externe Revisionsstelle für unsere Gemeinde geprüft und für in Ordnung befunden.

Details können dem Anhang zur Botschaft entnommen werden, welche eine Kurzfassung der Bilanz per 31.12.2019 sowie der Erfolgs- und Investitionsrechnung 2019 und weitere Informationen enthält. Zu beachten sind auch die Berichte der Revisionsstelle und der Geschäftsprüfungskommission.

Die ausführliche Jahresrechnung 2019 mit Anhang ist auf unserer Webseite aufgeschaltet.

Antrag des Gemeindevorstands:

Der Gemeindevorstand, die Revisionsstelle und die Geschäftsprüfungskommission beantragen der Gemeindeversammlung,

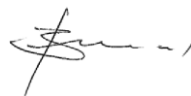
- Einlage über CHF 2'000'000 in die Vorfinanzierung (Eigenkapital) zum Projekt Totalrenovierung oder Neubau des Primarschulhauses in Savognin; und
- die Jahresrechnung 2019, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang, zu genehmigen.

Tinizong, 10. Juli 2020

Für den Gemeindevorstand Surses:



Leo Thomann
Gemeindepräsident



Beat Jenal
Gemeindeschreiber